

V

DIE VERBREITUNG DES JUGENDTAGEBUCHS

Was nun die Verbreitung des Tagebuches anlangt, so wäre ein Vergleich der heutigen Lage zum Umfang des Tagebuchschreibens in den Zwanziger Jahren recht interessant. Das ist jedoch nur schwer möglich, da sich in den jugendpsychologischen Arbeiten von Stern bis Busemann zwar überall Hinweise finden, daß Tagebücher benutzt sind, aber fast nirgends gesagt wird, in welchem Ausmaß solche Niederschriften gebräuchlich waren. Nur zwei Notizen, die nicht allzuviel besagen, konnten wir ausfindig machen. So berichtet Frau Bühler in der Einleitung zu den von ihr herausgegebenen Knabentagebüchern, daß sie verschiedentlich bei Vorträgen kleine Befragungen durchführte, und daß sich einmal 60 %, ein andermal 66 % der Hörerinnen und Hörer dazu bekannnten, in ihrer Jugend ein Tagebuch geführt zu haben²⁵. Man muß dabei allerdings bedenken, daß eine ganz bestimmte Gruppe von Menschen in einen Vortrag von Frau Bühler geht. Ein anderer Hinweis findet sich bei W. Hoffmann²⁶, der am Thomasgymnasium in Leipzig eine Erhebung durchführen ließ. Sie ergab, daß von 184 Knaben der Klassen Obertertia bis Oberprima 117, das sind 63,6 % Tagebuchschreiber waren. Diese sehr hohe Zahl täuscht jedoch. Nur 8 Knaben geben regelmäßiges Führen eines Tagebuches an und bei 76 Schülern handelt es sich um gelegentliche Eintragungen in Reisetagebücher. Wenn man diese letzte Kategorie, bei der es sich nicht im eigentlichen Sinn um Jugendtagebücher handelt, herausnimmt, bleiben nur 41 Tagebuchschreiber von 184 Schülern, das sind 22,3 %.

Verschiedene kleinere Stichproben, die ich mit Hilfe von Lehrern und Studenten in den letzten Jahren durchführte, sollten vor allem erkunden, ob das Tagebuchschreiben, oft als anachronistische Rarität der Jugend der Zwanziger Jahre abgetan, überhaupt noch zu finden ist. Den Anstoß zu der ersten Befragung und damit auch zu dieser Arbeit gab E. Weniger, der in einem Vortrag in Kassel²⁸ bedauernd feststellte, daß diese jugendpsychologische Quelle versiegt sei. Unsere Erhebungen wurden schriftlich und anonym durchgeführt. Das Reise- oder Ferientagebuch wurde dabei bewußt ausgeklammert. In den